



Alex (links) und Urs Meyer, Inhaber der Meyer BlechTechnik AG mit Hauptsitz in Grosswangen. Foto zvg

# Blech-Brothers mit Pioniergeist

**Bei der Meyer BlechTechnik AG sorgen Roboter und Hochleistungslaser nicht für Stellenabbau, sondern für neue Jobs. Wie ist das möglich? Die beiden Inhaber Urs und Alex Meyer verraten ihre Erfolgsrezepte.**

von Norbert Bossart

## **Die Gebrüder Meyer – ein Herz und eine Seele für die Meyer BlechTechnik AG?**

*Urs Meyer:* Zwangsläufig. Wir haben das Handwerk im Blut. Das Unternehmen prägte von Kindesbeinen an unser Leben. Wir gingen weit lieber unserem Vater zur Hand, als der Mutter im Haushalt behilflich zu sein. Wir sind buchstäblich in unsere Aufgaben hineingewachsen.

*Alex Meyer:* Vaters Pioniergeist spornte uns an. Er motivierte uns, stetig nach innovativen Lösungen zu suchen und liess uns unsere Lehrblätze machen. So sind wir Schritt für Schritt in seine Fussstapfen getreten. Freiwillig und mit voller Überzeugung.

## **Beide Blechunternehmer spielen in der Grosswanger «Frohsinn» Blechblasinstrumente, Urs ein**

## **Euphonium, Alex einen B-Bass. Wer gibt im Unternehmen den Ton an?**

*Alex:* Urs!

*Urs:* Alex!

*Urs:* Jeder hat bestimmte Bereiche und Projekte, wo er den Ton angibt.

*Alex:* Mein Bruder kümmert sich um das Personal, die Investitionen und Visionen. Er ist der Tüftler. Ich Sorge mich um die Eigenprodukte, etwa den Futtersilobau und unsere Betriebsbauten. Entscheide von finanzieller Tragweite fallen wir gemeinsam.

## **Ihr teilt das Aktienkapital, das Büro und wohnt vis-à-vis. Schepperts auch mal zwischen den Blech-Brothers?**

*Alex:* Als wir auf dem elterlichen Hof das Zimmer teilten, gab es ab und zu Raufereien. Inzwischen sind wir ein eingespieltes Team, das bestens harmoniert.

*Urs:* Wir kommen uns nicht in die Quere. Wir ergänzen uns, finden bei wichtigen

Weichenstellungen den Konsens. Wir sind gleich gepolt. Zudem können wir auf die wertvolle Mitarbeit unserer beiden Frauen zählen – so sind wir ein vierblättriges Kleeblatt.

## **Der Name Urs bedeutet «der Bär». Ist Ihr Bruder einer?**

*Alex:* Der Name könnte nicht passender sein, wie es in unserer Familie immer wieder heisst. Meister Petz strahlt Ruhe aus, ist ein friedlicher Typ. Urs ist der ruhende Pol in unserer Unternehmung. Doch wehe wenn sich Urs, der Bär, in die Enge getrieben fühlt. Dann zeigt er die Krallen. Auch in Geschäftsverhandlungen.

## **Alex, «der Abwehrende», «der Beschützer» – hat er diese Rolle in der Unternehmung?**

*Urs:* Ja, Alex steht wenn nötig auf die Bremse und bewahrt mich bei meinen Visionen vor ungestümem Vorwärtsdrang. Alex analysiert die Lage eingehend, bevor er entscheidet.

## **Was sind eure Schwächen?**

*Alex:* Diese Frage müssen Sie unseren Frauen stellen.

## **Was werden eure Frauen antworten?**

*Alex:* ...dass wir im Haushalt nicht die besten Arbeiter sind.

*Urs:* Korrekt! Zudem werden sie festhalten, dass wir spät Feierabend machen.

### **Zurück zur Unternehmung. Gibt es einen Leitspruch, der zum Führungsduo passt?**

*Urs:* «Schuster bleib bei deinen Leisten.» Wir setzen auf unsere Kompetenzen in der Blechbearbeitung. Wir machen das, was wir können – den Rest überlassen wir anderen.

*Alex:* «Wir wissen nicht, wohin es geht, aber wir werden bei den Ersten sein.» Die technische Entwicklung in der Metallbranche verläuft rasant. Wir wollen immer an vorderster Front sein. Denn wer nicht mit der Zeit geht, geht mit der Zeit.

### **Welchen Führungsstil pflegen Sie?**

*Urs:* Es ist wichtig, ein offenes Ohr für die Mitarbeitenden zu haben. Damit alle am gleichen Strick in dieselbe Richtung ziehen, braucht es ein partnerschaftliches Verhältnis und einen kooperativen Führungsstil auf allen Stufen. Denn Mitarbeitende, die mitdenken und für den Betrieb Flagge zeigen, sind die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg.

### **«Unsere Chefs sitzen nicht nur im Büro, sondern arbeiten in der Produktion mit», berichten Mitarbeitende. Warum machen Sie sich noch die Hände schmutzig?**

*Alex:* Nur im Büro zu sitzen, entspricht nicht dem Naturell eines Meyers. Zu gern haben wir unser Handwerk.

*Urs:* Führungspersonen müssen Vorbilder sein. Wenn ich in der Werkhalle arbeite, habe ich einen direkten Draht zu den Mitarbeitenden und bekomme wertvolle Inputs. Lege ich selber Hand an, entdecke ich Schwachstellen in unseren Betriebsabläufen, die sich verbessern lassen.

### **Blicken wir zurück: Anno 1987 drohte der Firma der finanzielle Kollaps. Trotzdem stieg Urs Meyer ins Familienunternehmen ein. Warum?**

*Urs:* Unser Vater schaffte als einer der Ersten in der Schweiz eine Laseranlage zum Blechzuschneiden an. Kostenpunkt: eine stolze Million Franken. Die Teile dieser kostspieligen Anlage stammten von verschiedensten Lieferanten. Deshalb hatte diese viele Kinderkrankheiten. Es war für mich eine Herausforderung, die Anlage zum Laufen zu bringen. Als dies glückte, ging es aufwärts.

### **Vom Nebenerwerbsbetrieb auf dem Bauernhof zu einem schweizweit führenden Blechbearbeitungsunternehmen mit 167 Mitarbeitenden. Was waren die**

### **wichtigsten Weichenstellungen für diese Erfolgsgeschichte?**

*Urs:* Seit Jahren investieren wir in die Automatisierung und Digitalisierung der Arbeitsplätze. Industrie 4.0 ist für uns nichts Neues. Wir haben bereits vor zwanzig Jahren ein automatisches Blechhochregallager

«Nur im Büro zu sitzen, entspricht nicht dem Naturell eines Meyers.»

**Alex Meyer, Mitinhaber**

errichtet, wodurch unsere Produktionsabläufe schneller und effizienter wurden. Wir halten unseren Maschinenpark stets auf Vordermann, dies mit neusten Hochleistungslasern und Robotern. Dabei arbeiten wir eng mit dem Werkzeugmaschinenbauer Trumpf zusammen und bringen unsere Ideen für Weiterentwicklungen ein. Und:

«Dank Robotern und Automaten halten wir mit, wo der Preis von Maschinenpower bestimmt wird.»

**Urs Meyer, Mitinhaber**

Unsere eigenwilligen Betriebsabläufe bedingen spezifische Software-Lösungen. Solche lassen sich nicht ab Stange kaufen. Darum entwickeln wir unsere Software direkt im Haus. Eigene Programmierer zu beschäftigen, ist eine kostspielige Sache. Doch ihre Arbeit zahlt sich langfristig aus.

### **Roboter und Automaten werden immer zahlreicher bei Meyer Blech-Technik. Wird die Zahl der Mitarbeiter künftig sinken statt wachsen?**

*Alex:* Im Gegenteil. Dank der Automatisierung halten wir überall mit, wo der Preis von

der Maschinenpower bestimmt wird. Wir produzieren Jahr für Jahr immer mehr Teile, unser Ausstoss wächst und wächst, was letztlich mehr Mitarbeitende bedingt.

### **Doch mit so viel Automatismen dürfte automatisch die Arbeit in den Werkhallen eintöniger werden.**

*Alex:* Nein, sie wird vielseitiger. Serien stellen Automaten her, so bleibt mehr Zeit für abwechslungsreiche Einzelanfertigungen. Zudem geben letztlich immer Menschen den Robotern den Takt vor. Für solch technische Wunder zu bedienen, brauchen wir Fachpersonal. Das ist gefordert.

### **Was zeichnet Ihre Mitarbeitenden aus?**

*Urs:* Sie sind gut ausgebildet, arbeitswillig und der Firma treu. Wir haben eine jährliche Fluktuation von weniger als vier Prozent.

### **Unter den 167 Mitarbeitenden sind nur neun Lehrlinge. Warum hat bei Meyers die Nachwuchsförderung kein grösseres Gewicht?**

*Urs:* Gerne würden wir mehr Lehrlinge beschäftigen. Doch diese sind nicht einfach zu finden. Sie fehlen auf dem Markt. Zum einen, weil der Beruf des Anlagen- und Apparatebauers zu wenig bekannt ist, zum anderen, weil das Anforderungsprofil relativ hoch ist. So ist ein Sekundarschulabschluss auf B-Niveau mit einer guten Note in Mathematik die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Lehre. Neu bilden wir neben Logistikern und Metallbauern noch Polymechaniker aus.

*Alex:* Wir bemühen uns verstärkt um mehr Nachwuchskräfte. So haben wir neu eine Homepage, welche die Vielseitigkeit des Jobs vorstellt. Schweißen, biegen, scheren, sägen... – der Lehrling ist in der kompletten Blechbearbeitung tätig. Zudem werben wir mit Inseraten und auf einem öV-Bus gezielt um Lehrlinge. Solche haben bei uns sehr gute Chancen auf eine langfristige Anstellung.

### **Sie haben vier Firmen übernommen. Wie lassen sich unterschiedliche Firmenkulturen unter einen Hut bringen?**

*Urs:* Schlossen wir Standorte, versuchten wir die Mitarbeiter in unsere Betriebe zu integrieren. Führten wir die Firmen weiter, liessen wir ihr Eigenleben, ihre Eigenheiten.

*Alex:* Es bringt nichts, unterschiedlichen Betrieben eine uniforme Firmenkultur zu verpassen – denn diese trägt nicht den Kernkompetenzen der verschiedenen Standorte Rechnung. Neu laufen aber sämtliche Betriebe unter dem Namen Meyer BlechTechnik, weil sich dieser zu einer starken Marke gemauert hat.

## Diesen August sind Sie mit der Feinblechbearbeitung von Zofingen weg in einen Neubau nach Brittnau gezogen. Warum gabs keine Erweiterung im heimischen Rottal?

*Alex:* Die Mitarbeiter dieses Betriebes wohnen in oder um Zofingen. Sie fühlen sich dort heimisch. Es macht Sinn, wenn sie weiterhin einen kurzen Arbeitsweg haben. So bleibt mehr Zeit für Erholung und Familie.

*Urs:* Aargau ist ein interessanter Industriekanton. Wir haben dort einen grossen Kundenkreis – dieser schätzt die Nähe unseres Betriebs. Die verkehrstechnische Anbindung ist sehr gut. Die Autobahneinfahrt ist zwei Kilometer entfernt. Zudem soll der Standort Grosswangen nicht zu gross werden.

## In Grosswangen hat Meyer Blech-Technik noch Ausbaumöglichkeiten.

*Urs:* Ja, das 3500 Quadratmeter grosse Fundament für eine zweigeschossige Produktionshalle besteht bereits. Wann und ob auf dem Tiefenlager eine Betriebserweiterung unseres Mutterhauses erfolgt, ist vom Geschäftsgang abhängig. Wir wollen weiterhin gesund wachsen. Daher reinvestieren wir unsere Betriebsgewinne.

*Alex:* Unser Maschinenpark ist bezahlt. Technische Ausbauschritte versuchen wir möglichst mit Eigenmitteln zu verwirklichen. So sind wir unabhängiger, haben mehr unternehmerischen Spielraum.

## Ist weiteres Wachstum wirklich nötig?

*Alex:* Unabdingbar. Neue Technologien bedingen weitere Ausbauschritte und zusätzliches Fachpersonal. Und solche Technologien haben wir bereits im Hinterkopf.

## Weshalb haben die Produktionsstandorte im Rottal trotz Franckenstärke und weit höheren Löhnen als im Ausland Zukunft?

*Alex:* Wir glauben an den Standort Schweiz. Dank unserem über 2000 Tonnen grossen Blechlager sind unsere Lieferfristen kurz. Mit unserem Maschinenpark sind wir gegenüber ausländischen Mitbewerbern konkurrenzfähig. Erst recht, weil unser Know-how für hohe Qualität bürgt.

*Urs:* Stimmt das Dreieck Lieferfrist, Qualität und Preis, hast du immer Arbeit.

## Hat die Meyer BlechTechnik AG demnach goldige Zeiten vor sich?

*Urs:* Unsere Unternehmung steht auf soliden Beinen. Der Neubau in Brittnau gibt uns Schub.

*Alex:* Die Chancen stehen gut, dass die nächste Generation Meyer das Familienunternehmen weiterführt. Das motiviert. ■



Mitarbeiter Daniel Stürmlin beim CNC-Bolzenschneiden. Foto zvg

## Die Erfolgsstory der Familienunternehmung

«Blechbearbeitung von A bis Z bis 6 Meter»: So umschreibt die Meyer BlechTechnik AG ihre Dienstleistungen in Kürze. Vom Verbindungsstück für den Fensterahmen über das Blech für die Blutanalyse bis hin zur kompletten Maschinenverschaltung – die Unternehmung fertigt Teile und Serien. Dies in Lohnarbeit für über 1000 verschiedene Gewerbe- und Industriebetriebe. Zudem produziert Meyer BlechTechnik AG diverse Eigenprodukte für die Landwirtschaft, so etwa Futtersilos.

Das Grosswanger Familienunternehmen wird von den Brüdern Urs (49, seit 1989 im Betrieb) und Alex Meyer (46, seit 1993 im Betrieb) in zweiter Generation geleitet. Ihr Vater Josef (78) stellte ab 1969 auf seinem Bauernhof am Dorfplatz im Nebenerwerb Heizöltanks her. Heute gehört die Meyer BlechTechnik AG zu den führenden Schweizer Blechbearbeitern. Die Holding wies 2017 einen Jahresumsatz von knapp 35 Millionen Franken aus. Zum Vergleich: Fünf Jahre zuvor betrug dieser 22 Millionen Franken.

### Vier Übernahmen

Die Produktion wurde in den letzten Jahren stetig ausgebaut. Dazu beigetragen haben vier (Firmen)Übernahmen: 1996 erwarb Meyer die Abt Blechtechnik AG in Zofingen, eine Feinblechspezialistin, 2013 die Renold Metallbau AG in Buttis-

holz, welche die Produktion im Bereich Schweißen ergänzte. Einverleibt wurden ferner die Louis Werthmüller AG in Littau (2008) und aktuell die Sparte Blech der Firma Stebler AG in Nunnigen.

### Belegschaft wächst und wächst

In den letzten Jahren schuf Meyer BlechTechnik jährlich zwischen fünf bis zehn neue Stellen. Derzeit beschäftigt die Holding am Standort Grosswangen 116 Mitarbeitende (auf 10 000 Quadratmetern Produktionsfläche), in Buttisholz 15 (auf 1600 Quadratmetern Produktionsfläche) und in Brittnau deren 36 (auf 5500 Quadratmetern Produktionsfläche). In Brittnau bezog Meyer BlechTechnik diesen August einen Neubau, der im zweistelligen Millionenbereich kostete. Millionenbeträge flossen in den letzten Jahren auch in die Erweiterung des Maschinenparks.

### Ein Blechberg so schwer wie 600 Elefanten

Einige eindrückliche Zahlen zum Mutterhaus in Grosswangen: Hier verliessen im letzten Jahr rund 54 000 Kundenartikel die Produktion, also alle zwei Minuten einer. Insgesamt stellte Meyer BlechTechnik in Grosswangen 2017 2,3 Millionen Teile her, also tagtäglich deren 10 400. Der Blechbedarf hierfür betrug 3700 Tonnen – dies entspricht dem Gewicht von 600 ausgewachsenen Elefanten.